

RE: Distract me from my thoughts // Okay, nicht gut. Benito war dicht, alleine und dabei über irgendeine Straße zu latschen, die mitten ins Nirgendwo führen könnte. Und er trug keine Jacke - was zum Teufel! Arian wusste, dass sein Freund gerade eben vor einem schwerwiegendem und vor allem verletzendem Problem stand, allerdings hatte er Benito doch schlauer eingeschätzt, als stockbesoffen durch die Stadt zu laufen. Arian konnte sowas, hatte er immerhin schon jahrelang Übung darin, aber Benito? Gott, er verfluchte Emilio, dass er niemals auf Benito aufpassen konnte, sobald sie erst einmal etwas getrunken hatten. Er hätte Valerio nicht eine Sekunde aus den Augen gelassen und selbst aufgehört zu trinken, hätte er gewusst, dass es ihm gerade eben nicht gut ging und er einen guten Freund brauchte. Vielleicht sollte er einmal mit Emi reden und ihn bitten, dass er in solchen Situation eventuell ein bisschen mehr an Benito dachte. "Okay, sag mir die Quadratwurzel aus 1776", sagte er, in der Hoffnung, dass er die Aufmerksamkeit seines Freundes irgendwie bei sich behalten konnte. Arian mochte es wirklich nicht, dass er da gerade eben durch die Stadt lief und nicht einmal eine Jacke trug. Fuck, warum musste er ausgerechnet jetzt irgendwo am Arsch der Welt sein, wo Benito ihn doch so dringend brauchte. "Ich weiß, es ist kalt, Baby. Darum solltest du schnell in ein Gebäude und dich aufwärmen. Ich möchte nicht, dass du dich erkältest. Soll ich Emilio für dich anrufen? Ich bin mir sicher, er kann gleich bei dir sein", lächelte Arian freundlich, während ihm das Herz wie wild gegen die Brust hämmerte. Er verfluchte Emi dafür, dass er nicht besser auf Ben aufgepasst hatte. "Ich mach dir irgendwann einen richtig leckeren Gin Tonic, okay? Aber heute nicht mehr. Heute geht es für dich nur noch in ein warmes Bett", nickte er, dabei die Augen fest auf Benito gerichtet und überlegend wen er kontaktieren könnte, um Ben abzuholen. Eigentlich fielen ihm da nur noch @"Marina Alarcón" oder seine Mama ein, die allerdings beide noch nicht über Benito Bescheid wussten. Verdammte Scheiße. Sollte er es riskieren und seine Mama anrufen und Benito damit möglicherweise verärgern, weil er sich auf diese Art und Weise noch nicht outen wollte? Oder sollte er riskieren, dass sein Freund mitten in der Nacht an einer Bushaltestelle erfror? Scheiß drauf.

"Hey, mein Engel. Du kannst doch immer noch richtig gut Mathe, oder? Meinst du, du kannst mir auch deinen Standort via Messenger schicken? Ey, wenn du das mit Alkohol intus schaffst, zieh ich den Hut vor dir", lachte er leise, aber eigentlich sichtlich nervös, weil er hoffte, dass er es einfach machen würde. Den Standort würde er sofort an seine Mama schicken und sie darum bitten Benito abzuholen. Er würde ihr sagen, dass es sich bei Ben um seinen Freund handelte, der gerade durch ein fucking Outing ging und sie ihn bitte vorerst nur wie einen guten Freund behandeln sollte, um ihn nicht unnötig zu stressen. Er würde ihr sagen, dass Ben ihm unfassbar wichtig war und er Angst hatte, dass ihm etwas passierte und sie würde vermutlich keine Sekunde lang zögern und ihn holen. "Ich weiß, Baby, ich weiß. Zu Hause ist es gerade nicht gut, aber es wird wieder gut werden, okay? Das wird sich alles klären und solange bin ich dein Zuhause, ja? Ich will dein Zuhause sein. Ich pass auf dich auf, auch wenn ich gerade nicht bei dir bin, um dich in den Arm zu nehmen. Fuck, du bist mir so wichtig und ich mach mir Sorgen um dich", sprach er ruhig, dabei legte sich seine Stirn das erste Mal seit Minuten in Falten. "Komm, schick mir deinen Standort, damit ich weiß wo ich dich abholen kann", lächelte er und dachte dabei: 'Damit meine Mom dich holen kann, weil ich diesen Scheißverein hier nicht einfach so verlassen kann.' Fuck, warum hatte er auf die anderen gehört und sich dazu überreden lassen Bus zu fahren? Was für eine elendige Scheiße. Wäre er mit dem Auto hierher gekommen hätte er die Nacht lang durchgemacht, Benito geholt, ihn zu sich nach Hause gebracht und gewartet bis er eingeschlafen war. Und dann wäre er zurückgekommen. Schlafen könnte er heute Nacht ohnehin nicht, wenn er nicht wüsste, dass Benito sicher in seinem Bett gelandet war. "Ich bin übermorgen wieder da, mein Liebling und dann lasse ich dich nicht mehr los. Ich geb dir die Sicherheit die du brauchst. Bitte vergiss das nicht", sagte er weite, dabei zusehen, wie Benito es sich auf dem Sitz der Bushaltestelle bequem machte. Shit. Vielleicht musste er sich ein Taxi holen.